

## 4 Unser Unterricht

Alle in diesem Zusammenhang dargestellten konzeptionellen Überlegungen für Unterricht (didaktische und fachwissenschaftliche Hinweise, Zielüberlegungen, gezielter Einsatz von Medien, ...) sind in Wechselwirkung mit den schuleigenen Bildungsplänen der Johannesschule zu betrachten. Sie geben die Leitstruktur für Unterrichtsinhalte und -vorstellungen wieder, welche den Schülern an unserer Schule vermittelt werden.

### 4.1 Lesen und Schreiben

Lesen und Schreiben sind feste Bestandteile des gesamten Unterrichtsgeschehens an der Johannesschule. Sie sind in alle Unterrichtsfächer sowie den Schulalltag eingebunden. Dem Lesen und Schreiben liegt dabei ein erweitertes, offeneres Verständnis zugrunde:

*Das Lesen und Schreiben ist eine besondere Art der Kommunikation, bei der sich Menschen durch Zeichen verschiedener Art verständigen. Diese Zeichen sind nicht nur auf Buchstaben und Schrift beschränkt, sondern schließen auch Situationen, Gegenstände, Bilder und Bildzeichen ein.*

Das Ziel unseres Lese- und Schreibunterrichts ist es, dass die Schüler lernen, sich anhand von Zeichen verschiedener Art in der Umwelt zurechtzufinden und sich selbst mitzuteilen. Die Lernangebote orientieren sich an den Lernvoraussetzungen des Schülers und entwickeln sich mit der schrittweisen Erschließung der Umwelt des Schülers weiter.

#### Phonologische Bewusstheit

Die phonologische Bewusstheit wird als zentrale Lernvoraussetzung und als wichtiger Begleitprozess für den Schriftspracherwerb gesehen. Folgende Definition liegt ihr zugrunde:

*„Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, die Gliederungselemente der gesprochenen Sprache zu erkennen und vor allem die Laute in den Wörtern unterscheiden zu können. Beim Schriftspracherwerb zählt zur phonologischen Bewusstheit auch das Wissen um die Lautsprache-Schriftsprache-Korrespondenz, insbesondere um die Laut-Buchstaben-Korrespondenz.“ (Forster/Martschinke, S.5).*

Demzufolge wird in der Vorstufe zunächst einmal damit begonnen, die phonologische Bewusstheit der Schüler durch verschiedene Lauschaufgaben, dem Erkennen und Bilden von Reimen zu schulen. Dann folgen die Gliederung und der Aufbau von Wörtern in Silben, bevor angefangen wird, mit dem Lese- und Schreiblehrgang zu arbeiten.


#### Der Leselernprozess

Der Leselernprozess im erweiterten Sinne orientiert sich an den Ausführungen von Hublow (1985) und wird im Folgenden tabellarisch dargestellt.

**Die 6 Lesestufen des erweiterten Lesebegriffs in Anlehnung an Hublow (1985)**

<b>Die Lesestufen</b>	<b>Inhalte</b>	<b>Beispiele/Übungen</b>
<b>1. Situationslesen</b>	Wahrnehmen von Personen und Gegenständen in bestimmten Situationen und Abläufen Handlungen/Handelnde Personen in Verbindung mit Gestik, Mimik, Sprache etc. mit bereits Erlebtem in Beziehung bringen	der Tisch wird gedeckt, das Kind sieht zu und entnimmt der Situation, dass es bald etwas zu essen bekommt bewusstes Demonstrieren von alltäglichen Handlungen Rollen- und Ratespiele Spiele zur Sinneswahrnehmung
<b>2. Bilderlesen</b>	Personen, Gegenstände, Handlungen oder Situationen können auf Einzelbildern und/oder Handlungsabläufe auf Bildfolgen erkannt werden	Fotos von Lebensmitteln oder von Klassenfahrten wiedererkennen Realgegenstände oder Personen werden Bildern zugeordnet Einzelfotos dienen als Orientierungshilfen Bilderbücher und Familienalben lesen Stundenplan mit Bildern visualisieren
<b>3. Bildzeichenlesen</b>	Bildzeichen (Piktogramme) werden als Orientierungs- bzw. Handlungshilfen verstanden Farb- und Formzeichen werden als Signale erkannt und decodiert	Verkehrszeichen, Piktogramme wie Toilettenzeichen, Warnzeichen, Pflegezeichen in Wäschestücken, Richtungspfeile, Stundenplansymbole (z.B. Topf für Kochen) Piktogramme zu Realgegenständen/Fotos zuordnen Bildzeichen suchen Stundenplan mit Piktogrammen legen und lesen
<b>4. Signalwortlesen</b>	Zeichen im Bereich des öffentlichen Lebens begegnen, ganzheitlich erfassen und die Bedeutung aus dem Sachzusammenhang erschließen	Namenschilder, Firmenschilder, Warenbezeichnungen, Hinweisschilder, Ver- und Gebotsschilder erfassen Oberbegriffe/Kategorien bilden Einkaufszettel erstellen
<b>5. Ganzwortlesen</b>	Wortbilder werden ohne näheres Hinschauen als Komplexe erfassen und die entsprechenden Worte ausgesprochen	Namen, Wochentage Ganzwörter aus der Lebensumwelt (bspw. Mama/Papa) erfassen
<b>6. Erlesen/ Schrift lesen</b>	Buchstabenfolgen als Zeichen für Lautfolgen, die Wörter und Sätze ergeben optische und klangliche Analyse Synthese Sinnentnahme	Zuordnung von Buchstaben und Lauten Zusammenschleifen von Lauten unbekannte Einzelwörter lesen kurze Sätze lesen und die Inhalte verstehen einfache Texte mit unbekanntem Inhalt erlesen und verstehen

**Der Schreiblernprozess  
Stufenmodell des Schriftspracherwerbs (nach Valtin 1991)**

STUFE/ FÄHIGKEITEN UND EINSICHTEN	SCHREIBEN	BEISPIELE	ÜBUNGEN
<b>Nachahmung äußerer Verhaltensweisen</b>	Kritzeln		Spiele und Übungen zur optischen Wahrnehmung, Augen-Hand-Koordination, Figur-Grund-Wahrnehmung, Feinmotorik usw.
<b>Kenntnis einzelner Buchstaben anhand figurativer Merkmale</b>	Malen von Buchstabenreihen, Malen des eigenen Namens Reproduzieren einzelner Wortbilder	O F m ) E   2	Wort-Bild Zuordnung Wörter legen Buchstaben erfahrbar machen (mit dem Körper nachlegen, ertasten, nachfahren mit dem Finger, Buchstaben gehen usw.)
<b>Beginnende Einsicht in den Buchstaben-Laut-Bezug, Kenntnis einiger Buchstaben/Laute</b>	Schreiben von Lautelementen (Anlaut, prägnanter Laut zu Beginn des Wortes), 'Skelettschreibungen'	PP = Puppe RTR = Ritter	Übungen zur phonologischen Bewusstheit Silben klatschen Silben ordnen Übungen zu Wortgrenzen
<b>Einsicht in die Buchstaben-Laut-Beziehung</b>	Phonetische Schreibungen nach dem Prinzip 'Schreibe, wie du sprichst' Wortgrenzen bekannt	ROLA = Roller Fäat = Pferd	Übungen zur phonologischen Bewusstheit Übungen zu Rechtschreibregeln der deutschen Sprache
<b>Verwendung orthographischer bzw. sprachstruktureller Elemente</b>	Verwendung orthographischer Muster (z.B. -en, -er; Umlaute), gelegentlich auch falsche Generalisierungen	Laufn → laufen Muta → Mutter Oma → Omer	Ausbau und Vertiefung der Rechtschreibregeln
<b>Automatisierung von Teilprozessen</b>	Entfaltete orthographische Kenntnisse	ver- -ung Verzeihung (Regelwissen)	Eigene und fremde Texte korrigieren

### **Organisation des Leseunterrichts**

Lesen und Schreiben im Sinne des erweiterten Lesebegriffes sind eingebunden in den Lebensalltag an der Johannesschule. Sowohl Bildzeichen, farbige Markierungen als auch Gebärden geben zusätzlich zu verschriftlichten Hinweisen in leichter Sprache Orientierung und unterstreichen so den praktischen Nutzen dieser Kommunikationsmittel (z.B. Wochenessensplan, Tafel für Gebärden des Monats, Gebärden- und Piktogrammordner in allen Klassen und im Homeoffice, Schulregeln, Stundenplan, Bewertungssysteme etc.).

### **Individualisiertes Vorgehen**

Im Vordergrund stehen die jeweiligen Lernausgangslagen der Schüler und die Inhalte, die für diese bedeutsam sind. Viele Schüler sind in unterschiedlichen Bereichen des Sprach- und Schriftspracherwerbs beeinträchtigt (Motorik, Aufmerksamkeit, Hören, Sprechen, Sehen). Durch die Anpassung der Lernmittel (vergrößerte Schrift, Stempel, Talker etc.) und der Methoden (stetige Wiederholungen, spielerische Vorgehensweisen, täglich wiederkehrende Rituale) können die Schüler in ihrem Lernprozess bestmöglich unterstützt und begleitet werden. Auch im Deutschunterricht wird bei unseren Schülern ein besonderer Wert auf Handlungsorientierung und multisensorische Angebote gelegt. Unsere Schüler erarbeiten sich Lerninhalte auf vielen verschiedenen Wahrnehmungskanälen und mithilfe von stetigen Wiederholungen im täglichen Schulalltag.

In allen Bereichen der Johannesschule wird Wert auf die Verwendung von leichter Sprache gelegt sowie die leicht lesbare Schrift „Norddruck“ verwendet. Um den Leseprozess zu erleichtern und zu unterstützen, wird teilweise mit einer zweifarbigen Silbenschrift gearbeitet.

### **Kooperation mit dem Fachbereich Unterstützte Kommunikation**

In Kooperation mit dem Fachbereich Unterstützte Kommunikation (Büro für Leichte Sprache des Wittekindshofes, regionale und überregionale Arbeitskreise) wurden seit 2016 die Bildzeichen des Programms „Metacom“ eingeführt, die verbindlich und einheitlich in der gesamten Einrichtung gelten. Derzeit wird von den Gebärden aus „Schau doch meine Hände an“ auf die Gebärden der Deutschen Gebärden Sprache (DGS) nach Kestner umgestellt, die im gesamten Wittekindshof Anwendung finden.

### **Unterricht im Bereich Lesen und Schreiben**

Seit 2015 findet Unterricht im Lesen und Schreiben an der Johannesschule wöchentlich in den personalintensiven Kernzeiten in möglichst homogenen Differenzierungsgruppen innerhalb jeder Stufe statt. In diesen festen Stundenplanzeiten arbeitet jeder Schüler in einer möglichst homogenen Kleingruppe seinem Lernstand entsprechend an den jeweiligen Abstufungen Lesese-, Schreib- und anderweitigen Kommunikationsfertigkeiten (siehe Bildungspläne der Johannesschule). In einigen Stufen findet seit 2018 nahezu täglich in Differenzierungsgruppen eine Förderung im Bereich Lesen und Schreiben statt.

Dabei wurde seit 2016 der Leselehrgang „Klick“ (Cornelsen) zunächst in Vor- und Unterstufe eingeführt. Lesebuch, Arbeitsheft, Schreiblehrgang, Lehrerhandreichung und vielfältiges vertiefendes Übungsmaterial sind auch für ältere Schüler ansprechend und der Lebenswelt bis in die Berufspraxisstufe thematisch angepasst gestaltet. Außerdem werden differenzierte Aufgabenstellungen bereitgestellt und individuelles Lerntempo ermöglicht. Zunächst sind Vor- und Unterstufe vollständig ausgestattet, die anderen Stufen können neben den bisher verwendeten Materialien (Lesenlernen mit Hand und Fuß, Lesen und Schreiben lernen, IntraActPlus-Konzept, ABC der Tiere, Kieler Leselehrgang) auf die Grundausrüstung (Klick 1 bis 4) zurückgreifen bzw. nach Einarbeitung, Evaluierung und Bedarf weitere anschaffen. Seit 2018

arbeitet die Mittelstufe auch mit den ersten Schülern mit Klick. Dies findet innerhalb der Differenzierungsgruppen, in Wochenplan und Freiarbeit sowie in freien Situationen statt.

Neben den alltäglichen Lese- und Schreibanlässen und den festen Unterrichtsblöcken werden Lesen und Schreiben auch besonders gefördert in Vorlese-Angeboten, im Montag-Morgenkreis, bei verschiedenen Feierlichkeiten, in Vorlese-AGs, durch die Teilnahme an Angeboten der Stiftung Lesen (Welttag des Buches, Bundesweiter Vorlesetag, Zeitschriften in Schulen) und durch das Abonnement der Wochenzeitung „Klar & Deutlich“ in leichter Sprache. Die Schülerbücherei wird an beiden Standorten der Johannesschule von den Schülern selbst verwaltet, bei Bedarf mit Hilfestellung. Ein großes Angebot an Bilderbüchern, kurzen Texten mit Bildern, Geschichten, Sach- und Bastelbüchern kann in der Schulzeit einmal wöchentlich angeschaut und ausgeliehen werden.

### **Der Lese- und Schreiblehrgang „Klick“**

Im Erstleseunterricht werden die Kinder mit Lernschwierigkeiten sicher mit dem Werk „Klick 1 -3“ begleitet, da die Prinzipien der sonderpädagogischen Förderung wie die Handlungs-, Situations- und Praxisorientierung sowie Lebensbedeutsamkeit der Inhalte und Themen beachtet worden sind. Sie gelten als gesicherte Erkenntnisse der Didaktik im Anfangsunterricht. Zu jedem der ersten drei Lehrwerke gibt es auch eine Fibel, ein Buchstabenlehrgang und ein Arbeitsheft, in dem differenzierte Aufgaben enthalten sind. In jedem Kapitel wird auf die Förderung der phonologischen Bewusstheit, der optischen Differenzierung und der Förderung der Lese- und Schreibstrategie eingegangen. Die weiteren Lehrwerke (bis Klick 10) enthalten vertiefendes, altersentsprechendes Material.

### **Das IntraActPlus-Konzept**

Eine individuelle Förderung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit erfolgt nach dem IntraAct-Plus-Konzept. Mit diesem Material arbeiten Schüler aller Altersstufen. Dabei werden die wesentlichen Lernschritte auf dem Weg zum Lesen und Rechtschreiben in kleine, aufeinander aufbauende Stufen zerlegt. Beginnend mit der Buchstaben-Laut-Zuordnung, weiterführend mit Übungen, bei denen einzelne Laute zu Worten zusammengeführt werden, bis hin zum sinnentnehmenden Lesen einfacher Texte. Einzelne Lernschritte werden mehrfach wiederholt, sodass geübte Buchstaben-Laut-Zuordnungen gefestigt werden, um dadurch ein schnelles Erkennen von Buchstaben zu ermöglichen und automatisiertes Lesen zu fördern.

Der kleinschrittige Aufbau des Intra-Act-Konzeptes ermöglicht einen individuellen Einstieg, der der jeweiligen Leseerfahrung und dem Lerntempo der Schüler angepasst ist.

## **4.2 Unterstützte Kommunikation**

Unterstützte Kommunikation (UK) ist der Oberbegriff für Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder nur unzureichend über Lautsprache verfügen. UK ist ein Prozess der Kommunikation, in dem die Lautsprache durch verschiedene Hilfsmittel und Methoden ersetzt und/oder ergänzt wird. Dabei lassen sich die bereits vorhandenen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern. Das bedeutet auch, dass die Entwicklung der Lautsprache durch UK nicht gehemmt, sondern zusätzlich angeregt und gefördert werden kann. Es gibt ein internes Beratungskonzept, an dem sich alle Kollegen orientieren können.

### **Formen von Unterstützter Kommunikation**

Man unterscheidet zwischen Kommunikation ohne Hilfsmittel, die aus körpereigenen Kommunikationsformen besteht, und der Kommunikation mit Hilfsmitteln, die sowohl elektronisch als auch nichtelektronisch sein können.

#### **Körpereigene Kommunikationsformen**

- Nutzung von vorhandener Lautsprache
- Augenbewegung
- Gestik
- Mimik
- Gebärden
- Gebärdensprache

In den Klassen der Johannesschule wird mit der Deutschen Gebärdensprache in Anlehnung an Karin Kestner gearbeitet.

#### **Kommunikation mit Hilfsmitteln**

##### Nichtelektronische Hilfsmittel

- Realgegenstände
- Fotos
- Grafische oder abstrakte Symbole aus der Symbolsammlung Metacom (Stundenplan, Schul- und Klassenregeln, Ämterplan, etc.)
- Kommunikationsbücher (z.B. Ich-Bücher)
- Kommunikationstafeln
- Kommunikationsposter

##### Elektronische Hilfsmittel

- Adaptiertes elektronisches Spielzeug
- Taster mit Sprachausgabe (z.B. BIGmack)
- Schaltersysteme (z.B. PowerLink)
- Verschiedene Talkersysteme mit unterschiedlichen Wortstrategien
- AnyBook-Stifte

An der Johannesschule findet UK in vielfältiger Form und auf verschiedenen Ebenen statt. Eine zentrale Position nimmt der Arbeitskreis UK der Schule ein. Er gibt Hilfestellung und Anregungen und bündelt alle schulischen Aktivitäten im Bereich UK.

Zudem nimmt dieser Arbeitskreis an Treffen mit anderen Förderschulen des Regierungsbezirks Münster teil.

In der Diakonischen Stiftung Wittekindshof existieren bereichsübergreifende Arbeitskreise zur Unterstützten Kommunikation, die sicherstellen wollen, dass die Menschen beim Wechsel in einen anderen Bereich (z.B. Wechsel von der Schule in die Werkstatt (WfbM)) einheitliche Kommunikationsformen und -hilfen vorfinden.

### 4.3 Neue Medien

*„Der Begriff Neue Medien steht in seiner jüngsten Bedeutung für elektronische Geräte wie Computer, Smartphones und Tablets, die den Nutzern Zugang zum Internet bereitstellen und damit Interaktivität ermöglichen.“*

([https://de.wikipedia.org/wiki/Neue\\_Medien](https://de.wikipedia.org/wiki/Neue_Medien) (Dezember 2019))

Die neuen Medien sind zu einem wichtigen Bestandteil der Ausbildung und der Arbeitswelt geworden. In einem hohen Maße sind diese Medien, besonders Smartphones und Tablets, in den Lebensalltag der Schüler integriert.

Deswegen wollen wir als Schule Kernkompetenzen im Umgang mit diesen Medien vermitteln, damit unsere Schüler an diesen technischen Errungenschaften partizipieren können.

In der Johannesschule arbeiten wir mit Tablets (iPads), Interaktiven Tafeln (Visuboard), Computern, Fotoapparaten und diversen anderen Peripherie-Geräten.

Ein Internetanschluss mit LAN und WLAN Verbindungen ist an beiden Standorten der Schule vorhanden.

Die Förderung der Medienkompetenz der Schüler an der Johannesschule erfolgt in den folgenden Kompetenzbereichen, die im Medienpass NRW festgelegt sind und im schuleigenen Medienkonzept aufgeschlüsselt sind:

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren

Durch den Einsatz dieser Medien eröffnen sich auch deutlich bessere Möglichkeiten der Visualisierung und Veranschaulichung, da Lerninhalte mithilfe von Bild- oder Videodateien sowie durch die Möglichkeit der interaktiven Bedienung konkret und leicht verständlich transportiert werden können.

So sind diese Medien fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens und fest in den Stundenplänen verankert.

Mit vorhandenen Lernprogrammen können die Schüler z.B. in der Wochenplanarbeit (Freiarbeit) individuell Inhalte lernen, vertiefen oder bestimmte Teilkompetenzen festigen. Darüber hinaus ergeben sich weitere Vorteile im gezielten Einsatz mit neuen Medien:

- der Computer hat einen hohen Motivationscharakter
- die Arbeit mit dem Computer fördert die Selbstständigkeit
- es bieten sich Möglichkeiten zur Individualisierung und Differenzierung
- Fähigkeiten können gezielt vertieft und gefestigt werden
- Lernprogramme bieten durch direkte Rückmeldung über Erfolg/Misserfolg die Möglichkeit zur Selbstkontrolle
- durch animierte Darstellung werden Sachverhalte besonders anschaulich dargestellt
- Texte können lesbar erstellt werden
- Unterrichtsinhalte und -ergebnisse lassen sich schnell und unkompliziert darstellen

Eine Internetpräsenz der Schule gibt es auch. Sie ist zu finden unter:

<https://www.johannesschule-wittekindshof.de>

Die Besucher der Seite können sich die Texte vorlesen lassen. Unter der Rubrik „Aktuelles“ können sich Interessierte über das aktuelle Schulleben informieren. Eingebettet ist auch eine Plattform von Eltern für Eltern, damit diese in Kontakt treten und sich austauschen können.

Die Schule besitzt ein digitales schwarzes Brett, welches in Form eines Bildschirms in der Eingangshalle in der Landgrafenstraße hängt. Dort werden aktuelle Informationen, der Essensplan, sowie Fotos aktueller Veranstaltungen angezeigt.

#### **4.4 Mathematik**

Die hohe Bedeutsamkeit des Lernbereichs „Mathematik“ bei Schülern mit geistiger Behinderung ist im Hinblick auf das Leitziel „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ unumstritten. Die Förderung mathematischer Kompetenzen leistet einen wichtigen Beitrag für die Erziehung und Bildung. Sie ist als Teil der Denkerziehung zu sehen und grundlegend für eine möglichst selbstständige und selbstbestimmte Lebensbewältigung. Es gilt, die dafür notwendigen Kompetenzen in der Schule zu fördern. Mathematische Kompetenzen bilden in vielen Bereichen des Lebens eine wichtige Grundlage zur erfolgreichen Alltagsbewältigung. Mathematisch kompetent zu sein, bedeutet, alltagsrelevante Situationen auf den Ebenen des Erlebens, Wahrnehmens oder Erkennens bewältigen zu können. Daher ist der Mathematikunterricht fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens an der Johannesschule. Er ist in einige Unterrichtsfächer sowie den Schulalltag eingebunden, da er Wesentliches Element zur Erschließung unserer Umwelt ist. In unserem Alltag stoßen wir ständig auf Situationen, in denen wir mathematisches Wissen benötigen:

- Lesen einer Uhr
- Umgang mit Geld
- Orientierung auf einem Kalender
- Längen mit dem Lineal oder Maßband messen
- Flüssigkeiten und Mengen mit dem Messbecher oder der Küchenwaage messen bzw. wiegen

Durch die Bearbeitung realer mathematischer Situationen werden mathematische Begriffe und Verfahren erworben. Die Lernangebote orientieren sich, aufgrund der heterogenen Schülerleistungen, an den Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Schülers und entwickeln sich in einem Spiralcurriculum mit der schrittweisen Erschließung der Umwelt des Schülers in allen Stufen weiter.

#### **Kompetenzbereiche**

Im Fachbereich Mathematik werden *prozessbezogene* und *inhaltsbezogene* Kompetenzbereiche unterschieden. Mit den prozessbezogenen Kompetenzbereichen werden die Zugriffsweisen auf die Inhalte beschrieben. An der Johannesschule werden basale Kompetenzen im pränumerischen Bereich unter Berücksichtigung der individuell möglichen Ebenen der Auseinandersetzung bzw. der Zugangsweisen einbezogen.



## **Die prozessbezogenen Kompetenzen umfassen**

### Erfahren/Erleben

Das Erleben und Erfahren lebensbedeutsamer Alltagssituationen in sozialen Kontexten z.B. ein Besuch im Zoo, Miterleben eines strukturierten Schultags u.ä. dienen als Grundlage weiterer Einsichten, Erkenntnisse und Zugangsweisen zu mathematischen Inhalten.

### Erkennen/Deuten

Auf der Grundlage bewusst erlebter Alltagserfahrungen lernen die Schüler zunehmend, wiederkehrende Situationen als vertraut einzuordnen. Sie lernen, Situationen und Handlungsabläufe in ihrer Umwelt wiederzuerkennen und ihnen eine Bedeutung zuzuordnen sowie sie zu deuten.

### Anwenden

Erlernte Verhaltensweisen werden in bekannten Situationen (mit zunehmend weniger Unterstützung und Hilfe) angewendet. Es wird angestrebt und geübt, diese auch in neuen Situationen entsprechend zu erproben und weitgehend selbstständig umzusetzen (Transfer).

### Reflektieren

Das Nachdenken/Reflektieren über erlebtes und eigenes Handeln in Alltagssituationen erfordert ein gewisses Maß an Abstraktionsvermögen. Dabei zählen zu den Leistungen der Erinnerung und Einordnung in Bekanntes auch eine Einschätzung und Bewertung von Erlebtem.

### Problemlösen

Problemlösen im engeren mathematischen Sinn bedeutet weitgehend selbstständiges Suchen nach Lösungen auf der Grundlage der zuvor erworbenen Einsichten und Kenntnisse, besonders in neuen, unbekanntem Situationen.

### Kommunizieren

Die Schüler lernen zunehmend, sich über das gemeinsam Erarbeitete auszutauschen. Dabei üben sie sich darin, sich angemessen über ihre Einsichten in Zusammenhänge zu äußern und im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten entsprechende Symbole/Fachbegriffe zu benutzen. Dies kann ggf. auch ohne sprachliche Ausdrucksmittel, z.B. in Form einer handelnden Präsentation oder mithilfe von Fotos oder Abbildungen von entsprechenden Aufgabenstellungen, erfolgen.

## **Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen**

Pränumerik

Numerik (Mengen, Zahlen und Operationen)

Größen und Messen

Geometrie (Raum und Form)

und sind in den schulinternen Bildungsplänen festgehalten.

## **Organisation des Mathematikunterrichts**

Der Mathematikunterricht ist in den Lebensalltag an der Johannesschule eingebunden, knüpft an die vorhandenen Kompetenzen der Schüler an und erweitert sie in mehrfacher Hinsicht. Er

baut systematisch und lernprozessbegleitend mathematische Inhalte entsprechend der gegebenen Sachstruktur des Fachs auf und berücksichtigt dabei im Besonderen die individuellen Möglichkeiten von unterschiedlichen Darstellungsebenen (enaktiv, ikonisch und symbolisch im Sinne eines intermodalen Transfers) und der jeweiligen altersbezogenen Lebensbedeutbarkeit der Schüler. Ausgangspunkt für mathematische Auseinandersetzungen sind alltägliche Situationen aus der Lebenswelt der Schüler. Sie dienen dazu, bewusst zu machen, dass mathematische Strukturen im Alltag vorhanden sind und dass diese sich mithilfe mathematischer Zeichen und Begriffe beschreiben lassen.

### **Individualisiertes Vorgehen**

Im Vordergrund stehen die jeweiligen Lernausgangslagen der Schüler und die Inhalte, die für diese bedeutsam sind. Viele Schüler sind in unterschiedlichen Bereichen beeinträchtigt (Motorik, Aufmerksamkeit, Hören, Sprechen, Sehen). Durch die Anpassung der Lernmittel (vergrößerte Schrift, Stempel, Talker etc.) und der Methoden (stetige Wiederholungen, spielerische Vorgehensweisen, täglich wiederkehrende Rituale) können die Schüler in ihrem Lernprozess bestmöglich unterstützt und begleitet werden. Im Sinne eines Spiralcurriculums gilt es, die erarbeiteten Inhalte in den verschiedenen Schulstufen in aktuelle Bezüge einzukleiden und aus einer erweiterten Perspektive wiederholend zu festigen und zu vertiefen. Die Gestaltung geeigneter Unterrichtssituationen zum Erkennen, Verstehen, Erproben und Anwenden in exemplarischen Situationen mit eindeutigem Bezug zur Lebenswelt der Schüler stellt ein durchgängiges Unterrichtsprinzip dar. Handlungsorientiertes Lernen und Arbeiten sind fachdidaktische Grundprinzipien für die Unterrichtsgestaltung an der Johannesschule und dienen einer einsichtsbezogenen Erweiterung des individuellen Kompetenzerwerbs der Schüler.

### **Unterricht im Bereich Mathematik**

Seit 2015 findet der Matheunterricht, bei den Schülern als „Rechnen“ benannt, an der Johannesschule wöchentlich in den personalintensiven Kernzeiten in möglichst homogenen Differenzierungsgruppen innerhalb jeder Stufe statt. In diesen festen Stundenplanzeiten arbeitet jeder Schüler in einer möglichst homogenen Kleingruppe seinem Lernstand entsprechend an den inhaltlichen Kompetenzbereichen (siehe Bildungspläne der Johannesschule). In einigen Stufen findet seit 2018 nahezu täglich in Differenzierungsgruppen eine Förderung im Bereich Mathematik statt. Hierfür werden differenzierte Aufgabenstellungen bereitgestellt, um ein individuelles Lerntempo zu ermöglichen. Neben den festen Unterrichtsblöcken und der Erarbeitung der Lerninhalte in leistungshomogenen Lerngruppen findet die weitere mathematische Förderung auch in jedem anderen Fach statt. Im Kochunterricht werden z.B. Zutaten selbstständig abgewogen, im Werkunterricht messen die Schüler Längen und berechnen Flächen. So bietet bald jedes Fach konkrete Anwendungsmöglichkeiten, in denen die Schüler ihre mathematischen Fähigkeiten erproben und erweitern.

## **4.5 Religiöse Erziehung**

Religion findet in der Johannesschule nicht nur im Fachunterricht statt, sondern bildet einen Teil des gesamten Schulalltags.

Das Verständnis füreinander, die Geduld für Schwächen, die Achtung der Würde des Menschen, sowie der Respekt für den Andersdenkenden und Andershandelnden sind Ziel und Maßstab des Miteinander an der Johannesschule.

Die Stärkung der sozialen Kompetenzen ist uns besonders wichtig, sodass wir die Friedenserziehung in Anlehnung an das Bensberger Modell, ergänzend zum Religionsunterricht, ver-

pflichtend für alle Altersstufen umsetzen. Feste, Andachten und Gottesdienste gemeinsam zu feiern, ist uns wichtig. Jeder unserer Schüler soll erfahren, dass er ein von Gott bejahtes Geschöpf ist. Dieses uneingeschränkte „Ja“ stärkt sein Vertrauen und schafft den Raum, ein gemeinsames Miteinander zu gestalten und Gemeinschaft erlebbar zu machen. In diesem Sinne beginnen wir jede neue Schulwoche mit einem Großteil der Schüler und Lehrer des Standorts Landgrafenstraße zusammen im Morgenkreis.

Der Religionsunterricht beschäftigt sich mit Fragen, die sich der Mensch schon immer gestellt hat und aus sich selbst heraus nicht beantworten kann; Fragen nach dem Ursprung des Lebens; Die Frage, wer und warum ich bin;. Auch Fragen nach dem Leid und Tod in der Welt (denen wir intensiv im Schuljahr 2017/18 innerhalb einer Projektwoche nachgegangen sind).

Der Religionsunterricht wird an unserer Schule weitgehend ökumenisch gestaltet. Die Betonung liegt mehr auf den Gemeinsamkeiten als auf den Unterschieden der christlichen Religionen.

Alle Inhalte und Ziele der Unterrichtsreihen im Fachunterricht Religion werden aus folgenden vier Hauptaspekten abgeleitet:

- Ich bin wertvoll, Gott sagt ja zu mir
- Menschen leben mit mir, Jesus und seinen Freunden begegnen
- Wahrnehmung der Welt, Freude über die Schöpfung
- Was ich tue ist wichtig, Gottes Gaben helfen dabei

Ein Teil der Schüler der Johannesschule gehört keiner christlichen Glaubensgemeinschaft an. Daher ist es einerseits wichtig, im Unterricht andere Religionen und Lebensweisen kennen zu lernen und gemeinsame Wurzeln zu entdecken, Kenntnisse aus dem Leben Andersgläubiger zu erwerben und andererseits den Mitmenschen aus dem Wissen heraus mit Respekt zu begegnen.

In der Planung stehen „Tage religiöser Orientierung“ (TrO) für Schüler der Ober-/Berufspraxisstufe, in denen Fragen und Themen im Mittelpunkt stehen sollen, die sich aus der jeweiligen Lebenssituation der Schüler ergeben. Dieses Angebot wird für eine kleine Gruppe konzipiert, setzt Freiwilligkeit und Interesse der Schüler voraus (unabhängig von Konfession oder Religionszugehörigkeit) und soll außerhalb der Schule, aber während der Schulzeit (3-5 Tage) in einem Bildungshaus des Bistums Münster stattfinden. Kooperationspartner wird das Netzwerk TrO des Bistums Münster sein. Wir hoffen, die TrO im kommenden Schuljahr realisieren zu können.

## **4.6 Sachunterricht**

Der Lernbereich Sachunterricht oder Sachkunde umfasst ein breites Themen-Spektrum, das an die alltäglichen Lebenssituationen der Schüler anknüpft und in besonderem Maße darauf abzielt, sie zu befähigen, sich ihre Lebenswirklichkeit - ihr Verhältnis zu sich, zu anderen sowie zur materiellen Umwelt mit ihren natürlichen und kulturellen Gegebenheiten- altersgemäß zu erschließen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Der Sachunterricht an der Johannesschule richtet sich zuallererst an den individuellen Lernbedingungen aller ihrer Schüler aus und erfüllt damit ihren Bildungsauftrag auch den Schülern mit komplexen Behinderungen gegenüber. Gleichzeitig orientiert er sich in seinem Bil-

dungsanspruch an den Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen und hält damit eine Transfermöglichkeit zwischen den Schulformen offen.

Über die ganze Schulzeit bietet der Sachunterricht je nach Entwicklungsphase und Altersstufe systematisch geordnete Lernangebote an mit dem Schwerpunkt, die Situationsfelder des Alltages praktisch zu erlernen und sprachlich, sozial, kognitiv zu erfassen. Der Unterricht richtet sich an den konkreten Lern- und Lebensbedürfnissen der Schüler aus und arbeitet mit strukturierenden und handlungsorientierten Methoden. Auf vielfältigen und -sinnigen Lernwegen und über längere Lernzeiten bis ins Erwachsenen-Alter wird versucht, Lebens-, Alltags-, Situationsbereiche so anzubieten, dass sie im Lebens- und Lernhorizont der Schüler Bedeutung erhalten und Identifikation ermöglichen. Die Schüler sollen wahrnehmungsfähig werden für soziale, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Gegebenheiten und Prozesse und sich dazu verhalten können.

Die Sachkunde-Lernbereiche sind für die Vor- und Unterstufen (Klasse 1 bis 5)

- Gesundheitserziehung
- Medienerziehung
- Naturwissenschaftliches Lernen
- Sexualerziehung
- Sozialerziehung
- Verkehrserziehung

Für die Mittel-, Ober- und Berufs-Praxis-Stufen (Klasse 6 bis 13):

- Geografisches Lernen
- Gesundheitserziehung
- Historisches Lernen
- Medienerziehung
- Naturwissenschaftliches Lernen
- Sexualerziehung
- Sozialerziehung
- Verkehrserziehung

Die einzelnen Themen zu den Lernbereichen finden sich in den Bildungsplänen der Johannes-schule Gronau.

In der Schul-Praxis überschneiden sich viele Sachkunde-Themen mit anderen Fach- und Lernbereichen und werden entsprechend fächerübergreifend im Klassen-Unterricht, in stufen-internen oder stufenübergreifenden Projekten, im Epochen-Unterricht etc. bearbeitet.

Das Fach Sachkunde wird in der Regel einmal wöchentlich mit einem Unterrichtsblock unterrichtet und setzt altersbedingte und entwicklungsabhängige Schwerpunkte. Der Fachunterricht Sachkunde wird halbjährlich aktuell auf die Lerngruppe zugeschnitten geplant und berücksichtigt damit die Lernbedingungen und Themenaspekte.

Für jeden Schüler wird im Sachkunde-Logbuch dokumentiert, welche Themen und Teil-Themen er oder sie bearbeitet hat, -systematisch nach Themen und Altersstufen geordnet. Diese Informationen gewährleisten über die gesamte Schulzeit individuell zugeschnittene Neuplanungen, Weiterführung und Themenvernetzung

## 4.7 Sexualerziehung

### **Erziehungsauftrag und Leitziele**

Der Sexualerziehungsunterricht orientiert sich an den allgemeinen Richtlinien zur Sexualerziehung des Landes NRW für alle Schulformen.

Sexualerziehung wird als Bestandteil des Erziehungsauftrags der Schule verstanden. Gemäß den Richtlinien des Landes NRW soll Sexualerziehung die Schüler anleiten, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung für sich und den anderen zu gestalten.

Dies entspricht dem Leitziel der Schule für Menschen mit geistiger Behinderung, der Selbstverwirklichung in sozialer Integration, und bedeutet konkret, dass die Schüler ein eigenes Rollenverständnis, eine eigene Geschlechtsidentifikation und ein eigenes Verhältnis zur Sexualität entwickeln sollen, gleichzeitig aber auch lernen, den Nächsten (in seiner Rolle und Haltung zur Sexualität) zu akzeptieren und zu respektieren. Trotz der Verpflichtung zur Durchführung der Sexualerziehung versteht sich der Unterricht als Ergänzung zur Sexualerziehung durch die Eltern und Erziehungsberechtigten. Die Mitwirkung der Eltern, sowie die Offenlegung der Ziele, Inhalte und Medien des Unterrichts, sind insbesondere bei diesem sensiblen Thema von allergrößter Bedeutung. Sexualerziehung orientiert sich immer am jeweiligen Entwicklungsstand der Lerngruppe und der individuellen Lebenssituation. Bei bestimmten Themen, etwa der Körperpflege und -hygiene, kann der Unterricht auch in geschlechtsgleichen Gruppen durchgeführt werden.

Thematisiert werden biologische, soziale, kulturelle und ethische Fragestellungen.

Als verbindliche Inhalte wurden festgelegt:

- Beziehung und Sexualität, Geschlechterrollen
- Familie und andere Formen des Zusammenlebens
- Sexuelle Orientierung
- Körper und Sexualität
- Empfängnisverhütung, sexuell übertragbare Krankheiten
- Schwangerschaftskonflikte und Kinderlosigkeit
- Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt, Prävention von sexueller Gewalt

Aus diesem übergreifenden Themenkatalog sind stufenbezogene Inhalte entwickelt worden, die sich an Alter, Lebenssituation und -perspektive der Schüler orientieren und in Form eines Spiralcurriculums dem Kollegium zur Verfügung stehen.

### **Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen**

Die Schule arbeitet mit der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Gronau und mit der Evangelischen Jugendbildungsstätte in Nordwalde zusammen. Mitarbeiter der Beratungsstelle besuchen die Schule und bieten Unterstützung und Beratung, insbesondere bei den Themen Empfängnisverhütung und Schwangerschaft, an. Die Klassen der Oberstufe und der Berufspraxisstufe können zusätzlich an Seminaren und Angeboten der Jugendbildungsstätte Nordwalde zum Thema Sexualität und Behinderung teilnehmen.

## 4.8 Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung an unserer Schule setzt im individuellen und konkreten Alltag jedes einzelnen Schülers und seiner Mobilität an.

Mit dem ersten Schultag beginnt fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit Eltern, Busfahrern, Busbegleitern, Lehrern, Helfern, die Aufgabe, die Kinder- je nach ihren individuellen Möglichkeiten- zu einer selbstständigen und sicheren Teilnahme am öffentlichen Leben und insbesondere im Verkehr zu befähigen.

So vielschichtig die verschiedenen Verkehrssituationen sind, in denen sich die Schüler zum Teil täglich befinden oder an die sie herangeführt werden sollen, so breitgefächert sind die **Aspekte der Verkehrserziehung:**

- Soziales Verhalten:  
Regeln einhalten (z.B.: keine Mutprobe im Verkehr), mit anderen zusammen etwas tun
- Kommunikation:  
Bedeutung von Symbolen (z.B.: akustisches Signal, visuelles Signal)
- Wahrnehmung:  
Gleichgewicht halten, Orientierung mithilfe aller Sinne
- Kognition:  
Regelwissen, Signallesen (Schilder) Situation erfassen, Verhalten anpassen
- Motorik:  
Gleichgewicht, Grob- und Feinmotorik, Kraft dosieren, Ausdauer, Hindernisse bewältigen,
- Emotionalität:  
Gefühle kontrollieren, Rücksichtnahme

Die Verkehrserziehung hat im Rahmen des Faches Sachunterricht einen festen Platz in der Stundentafel mit dem zeitlichen Rahmen eines Unterrichts-Blocks in der Woche. Darüber hinaus werden vorbereitende und übergreifende Themen in Klassen- oder Stufen-Projekten wie auch in Zusammenarbeit mit der örtlichen Verkehrswacht intensiv bearbeitet (z.B. Roller-Führerschein). Viele Aspekte werden, im schulischen Alltag integriert, fächerübergreifend und in vielfältigen Situationen strukturiert und koordiniert geübt und vertieft.

Im **Logbuch Sachunterricht** werden Themen und Inhalte, die der Schüler kennengelernt und bearbeitet hat, dokumentiert und beim Übergang in die nächste Stufe übergeben. So wird auch für die Verkehrserziehung gewährleistet, dass aufeinander aufbauende Lern- und Entwicklungsschritte für jeden Einzelnen möglich sind und jeder Bereich berücksichtigt wird.

Die **Unterrichtsformen und -materialien** folgen dem Prinzip der stufenweisen Erweiterung vom Kleinen zum Großen, vom Praktischen zum Theoretischen. Das Einüben von Verhaltensweisen in Begleitung und konkreten Handlungssituationen erweitert sich durch strukturierende Hilfestellungen (z.B. Markierungen, Schilder, Wiederholungen, Signal-Wörter, Piktogramme) zu Rollenspielen in realitätsnahen gestellten Situationen oder in verkleinerten Dimensionen mit figurlichem Spiel ( z.B. Verkehrsteppich).

Vom Beobachten realer Situationen über das Anschauen von Videos und Fotos bis zur Verbildlichung durch Piktogramme werden wichtige Begriffe und das Verständnis von - besonders auch gefährlichen- Situationen kommunikativ unterstützt versprachlicht und verdeutlicht.

Dazu dienen auch Bilderbücher, Foto-Bücher, Geschichten, Lieder, Spiele, Lernspiele, Computerspiele, Arbeitsblätter mit Verkehrs-Themen, die im Unterricht wie auch in Wochenplan, Freiarbeit oder Pausen den Schüler zur Verfügung stehen.

Verkehrserziehung an unserer Schule richtet sich am Alter und Entwicklungsgrad der Schüler aus und variiert demzufolge immer wieder anders, je nach aktueller Schülerschaft.

Eine Übersicht über Themen und Themeninhalte der Verkehrserziehung geben die Bildungspläne der Johannesschule Gronau. Unter dem Punkt Sachunterricht findet sich unter Verkehrserziehung eine nach Stufen aufgeführte Auflistung.

#### **4.9 Künstlerisches Gestalten**

Der Kunstunterricht hat im Schulleben der Johannesschule einen besonderen Stellenwert.

In den vielfältigen Formen des künstlerischen Gestaltens treten Schüler mit ihren je eigenen Möglichkeiten mit sich und ihrer Umwelt in Beziehung und gestalten sie aktiv mit.

Beim künstlerischen Gestalten werden gleichzeitig individuelle, kreativ-gestalterische, spielerische Fähigkeiten geweckt und gefördert und therapeutische Wirkungen möglich.

Insbesondere geschieht das durch die

- Förderung aller Sinne (Wahrnehmungsschulung)
- lustvolle Arbeit ohne Leistungsdruck
- Entspannung
- Kreativität und Phantasie
- Gemeinschaftserlebnis
- Ganzheitlichkeit der Prozesse
- nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Ich-Kompetenz
- Förderung von individuellen Begabungen
- aktive Mitgestaltung der Umwelt

Die Schüler lernen im Kunstunterricht:

- manuelle Techniken (Klebsen, Malen, Drucken, Schneiden, Kleben, Kneten, Formen, Töpfern, Zusammenfügen, Fotografieren, Filmen...)
- gestalterische Arbeitsmöglichkeiten und Ausdrucksweisen
- handlungsbezogene Techniken ( Zufallstechniken, Bewegungsmalen, Schatten-spiel, Pantomime, Schwarzlicht, Tanzen, ...)
- Benutzung der Techniken zur themengebundenen Gestaltung ( jahreszeitlicher Schmuck, persönliche Grußkarten,...)
- Betrachten der gestalterischen Arbeiten anderer und die Auseinandersetzung damit

Schwerpunkte der schulischen Arbeit:

- Erweiterung des gestalterischen Horizontes (neue Techniken, neue Materialien ausprobieren,...)
- therapeutische Maßnahmen (Musikmalen, beidhändiges Malen,...)

- fächerübergreifendes Arbeiten (Religion, Sachunterricht, Werken, Projektwochen,...)
- klassenübergreifend projektorientiertes Arbeiten (Jahreszeiten und Jahresfeste)
- Anstoß zu einer erfüllenden Freizeitgestaltung (AG Künstlerisches Gestalten,...)
- Präsentation der künstlerischen Arbeiten (Klasse, Schule, Homepage, Schülerzeitung, Presse, öffentliche Gebäude,...)

## **4.10 Werken**

Der Werkunterricht gehört zu dem Bereich Arbeitslehre. Er beginnt in der Unterstufe mit Grundfertigkeiten und dem Erlernen von einfachen Techniken, wie z.B. dem Kleben, Reißen, Schneiden. Werkunterricht als Unterrichtsfach findet ab der Oberstufe statt und findet seinen Schwerpunkt in der Berufspraxisstufe.

Eine zentrale Aufgabe der Berufspraxisstufe besteht darin, Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung auf vielfältige Weise mit den Bereichen Arbeit und Beruf vertraut zu machen (Vermittlung beruflicher Kompetenzen) und sie für die Arbeitswelt nach der Schule vorzubereiten. In diesem Rahmen wird die Berufspraxisstufe als Pendant zur Berufsschule gesehen bzw. wird in dieser Stufe von Menschen mit geistiger Behinderung die für Absolventen der allgemeinbildenden Schulen geltende Berufsschulpflicht durchlaufen. Dies geschieht überwiegend im Fach Arbeitslehre, das in Förderschulen viele Lebensbereiche der Berufsvorbereitung und der Vorbereitung auf die nachschulische Phase beinhaltet. Hierzu werden in unserer Schule folgende Unterrichtsangebote am wöchentlich stattfindenden BPS-Tag (zurzeit donnerstags) angeboten:

### **Werkunterricht in den Bereichen Holz und Metall**

Der Werkunterricht findet seinen Schwerpunkt in der Berufspraxisstufe, wo er als arbeitsvorbereitendes Werken auf die Entwicklung von Arbeitsbereitschaft und -haltung abzielt. Die Schüler sollen befähigt werden, einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen, auf dem freien Arbeitsmarkt, einem Außenarbeitsplatz oder einer Integrationsfirma einzunehmen.

Es werden Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen, Geräten und Maschinen angebahnt, vermittelt und trainiert.

Ebenso wird die serielle Fertigung von Werkstücken thematisiert. Folgende Arbeitsmaterialien werden im Werkunterricht eingesetzt:

- Holz (Sperrholz, Massivholz, Platten, Rundholz,...)
- Glas
- Abfallmaterial (Blechdosen, Schachteln, Kunststoffbecher,...)
- Textil (Stoff, Fäden, Schnüre,...)
- Naturmaterialien (Astholz, Wurzeln, Tannenzapfen,, Rinde, Blätter, Muscheln,...)
- Papier/Pappe (Papprollen/-schachteln, Pappmache, Zeitungen)
- Ton/Gips (Gipsplatten, Tonplatten)
- Metall/Draht (Lochplatten, Kupfer)



## **Kiosk/Wäschepflege**

In einem Schul-Nebengebäude am Standort Grünstiege ist eine Küche mit Herd, Backofen und Spülmaschine vorhanden. Im Keller sind Waschmaschine, Trockner und ein Wäscheständer zu finden. Dort kann die anfallende Schmutzwäsche (Putzklappen, Hand- und Trockentücher aus den Klassen) gewaschen und getrocknet werden. Zudem können Bügeleisen und Bügelbretter genutzt werden. Am Schulkiosk werden am Berufspraxistag von den Schülern belegte Brötchen, Eier und ggf. Blechkuchen oder Waffeln zum Verkauf angeboten. Um den Zielen der beruflichen Kompetenzentwicklung gerecht zu werden, erfolgt diese kleinschrittige Vermittlung zu folgenden Bereichen:

- Fachgerechtes Arbeiten im Haushalt
- Ernährung und Esskultur
- Zubereitung von Speisen (für den Verkauf am Kiosk)
- Schreiben von Einkaufszetteln, Einkaufen, Abrechnen
- Umgang mit Haushaltsgeräten
- Reinigung und Pflege
- Wäschepflege

## **4.11 Hauswirtschaft**

Der Lernbereich der Hauswirtschaft gehört ebenso zum Angebot der Arbeitslehre und umfasst die unter Punkt 4.10 dargelegten Merkmale. Als wesentliche zukunftsrelevante Merkmalserweiterungen können hier die zusätzlichen Inhaltsbereiche wie Arbeit und berufliche Tätigkeit, Wohnen, Freizeitgestaltung und Partnerschaft genannt werden, welchen innerhalb der Berufspraxisstufe nochmal eine besondere Bedeutung zukommt.

Zur Förderung der größtmöglichen Selbstständigkeit und Selbstversorgung unserer Schüler kommt dem Lernbereich der Hauswirtschaft eine wesentliche Aufgabe zu.

Der Hauswirtschaftsunterricht umfasst Aspekte zahlreicher lebenspraktischer Bereiche wie Einkauf, Zubereitung von Nahrungsmitteln, Vor- und Nachbereitung des Arbeitsplatzes und Hygienemaßnahmen. Hinzu kommt das Erlernen wichtiger hauswirtschaftlicher Tätigkeiten wie Putzen, Waschen und der Umgang mit Haushaltsgeräten.

Auch das Kennenlernen exotischer Kost und fremder Gerichte ist ebenso Thema wie regionale und saisonale Küche. Der Unterricht berücksichtigt wesentliche Gesichtspunkte der Ernährungslehre mit dem Schwerpunkt gesunder und ausgewogener Ernährung.

Bereits in den Vorstufen beginnen die Schüler mit dem Einkauf und der Zubereitung einfacher kleiner Gerichte. Im Verlauf der Schulzeit kommt das Erlesen von Rezepten, Vorratshaltung, Umgang mit Geld und viele weitere Themen hinzu, wie z.B. die Zubereitung von Fertiggerichten und Hauptmahlzeiten, gesunde Ernährung bei kleinem Budget etc.

## 4.12 Musik

Musik ist im Alltagsleben allgegenwärtig und nimmt auch im Schulleben der Johannesschule einen besonderen Stellenwert ein. Musik kann mitreißen und aktivieren, beruhigen und entspannen und kann unter anderem als Freizeitgestaltung und Wahrnehmungstraining oder als Ausdruck von Lebensfreude dienen.

### **Das bedeutet Musik für uns als Schule**

- Förderung aller Sinne
- Spaß und Freude ohne Leistungsdruck
- Entspannung
- Gemeinschaft erleben
- Kreativität, Phantasie
- Ganzheitlichkeit
- Emotionaler Ausdruck ohne Worte
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Ich-Kompetenz
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung von individuellen Begabungen

### **Im Musikunterricht sollen unsere Schüler**

- singen, tanzen, sich rhythmisch bewegen
- Musik hören
- malen zur Musik
- trommeln, musizieren mit Instrumenten
- sich selbst präsentieren
- entspannen
- ihren musikalischen Horizont erweitern

### **So sind wir ausgestattet:**

- Klassensatz Congas
- Orffsche Instrumente, Regenmacher, Oceandrum, diverse Rasseln
- Große Musik- und Diskolichtanlage in der Halle, Diskokugel
- Musikanlagen in allen Klassen
- Großtrommeln
- Wasserbett mit Bassboxen zur basalen Stimulation von Schülern mit komplexen Behinderungen
- Klangwiege
- BoomWhackers

## 4.13 Sport

### Ziele des Sportunterrichts

Der Sportunterricht soll unseren Schülern die Möglichkeit bieten,

- ihre Fähigkeiten hinsichtlich Motorik und Bewegung zu erweitern
- Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen
- körperliche Leistungsfähigkeiten zu steigern und bewusst zu machen
- sozial-integratives Verhalten zu erlernen und zu erweitern
- Konzentration, Wahrnehmung, Ausdauer und Reaktion einzuüben
- Freude und Lust an sportlicher Betätigung zu erfahren

### Inhalte des Sportunterrichts

#### *Der Sportunterricht im Klassenverband*

Der allgemeine Sportunterricht in der Klasse findet einmal in der Woche in Turnhallen der Stadt Gronau, in den Eingangshallen der Schule oder auf dem Schulgelände statt. Inhaltliche Schwerpunkte richten sich dabei sowohl nach Alters- und Entwicklungsaspekten als auch nach Interessen und Bedürfnissen unserer Schüler. So stehen z.B. in der Vor- und Unterstufe psychomotorische Elemente oder einfache Regelspiele im Vordergrund, während ab der Mittelstufe Ball- und Mannschaftsspiele, Rhythmik und Gymnastik, Geräteturnen und Wettkampfsportarten wie Leichtathletik behandelt werden.

*Klassenübergreifend* werden in der Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe zwei Fußball AGs angeboten.

Eine Berufspraxisstufenklasse besucht jede Woche den Fitnessraum des TV Gronau.

#### *Psychomotorische Förderung an unserer Schule*

Psychomotorische Elemente sind wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Sportunterrichts vor allem in den Vor- und Unterstufen sowie für ältere Schüler auch in der AG Psychomotorik.

Psychomotorische Förderung beinhaltet die Anbahnung und Festigung motorischer Entwicklungsabläufe, Wahrnehmungs- und Körperschemaübungen sowie die Ausdifferenzierung vorhandener Bewegungsformen.

#### *Therapeutische Aspekte im Sportunterricht*

Der Sportunterricht bietet weiterhin die Möglichkeit, in der Physiotherapie erarbeitete Fähigkeiten nach Anleitung durch die jeweiligen Lehrer aufzugreifen und weiterzuführen. Somit werden die Übungsbehandlungen nach Bobath, Maßnahmen zur Sensorischen Integration und Psychomotorik kontinuierlich in den Schulalltag integriert. Diese sinn- und handlungsorientierte Therapie im Lebensumfeld des Menschen mit Behinderung dient als Ergänzung zur pädagogischen Förderung.

#### *Spiel und Sport im Rahmen der Gestalteten Freizeit*

Im Rahmen der Gestalteten Freizeit stehen den Schülern Fußball- und Basketballplätze, Tischtennisplatten, Schaukeln und Klettergerüste sowie großzügige Freiflächen als Bewe-

gungsanlass zur Verfügung. Weiterhin gibt es Kisten mit mobilen Sportkleingeräten zum Spiel, und Roller und Kettcars zur Beschäftigung während der Pausen.

#### *Schwimmunterricht*

Der Schwimmunterricht findet in der Vor-, Unter- und Mittelstufe pro Klasse einmal wöchentlich im Therapiebad der Schule statt. Unterrichtsziele reichen von der Wassergewöhnung bis zum Erlernen der Grundtechniken durch gezielte Förderung von Kraft und Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination. Weiterhin ist es Aufgabe des Schwimmunterrichts, unseren Schülern durch Spielangebote im Wasser den Freizeitwert eines Schwimmbads bewusst zu machen.

Ältere leistungsstarke Schwimmer haben die Möglichkeit, in einer Schwimm-AG ihre Schwimmfähigkeiten im Hallenbad oder Freibad der Stadt Gronau zu erweitern und ein Schwimmbabzeichen zu erwerben.